

Der Wahnsinn

in den vier letzten Jahrhunderten.

Nach dem Französischen des Calmeil

bearbeitet

von **Dr. Rud. Leubuscher,**
prakt. Arzt in Berlin, früherem zweiten Arzt,
der Irrenanstalt bei Halle.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2012

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902792-77-8

Vorwort.

Ich habe die Beweggründe anzugeben, die mich veranlasst haben, das Werk von Calmeil ¹⁾ zu bearbeiten. Ich will mit dem Motto antworten, das Calmeil selbst seinem Werke vorsetzt: „*Il est bon, de décrouter les archives de la folie et de montrer à la raison ses écarts pour lui apprendre à éviter le danger des écueils*“ — Das Werk von Calmeil ist das erste, welches in zusammenhängender Folge einen größeren Zeitraum der Erscheinungen des Wahnsinns behandelt. In Frankreich war die Richtung auf die geschichtliche Erforschung des Wahnsinns schon seit mehreren Jahren mit Entschiedenheit hervorgetreten, und das Werk von Calmeil steht nicht isoliert da. — Es gibt in der Geschichte der Wissenschaft ebenso eine innere Entwicklung, wie in der Geschichte der Völker; eine entschieden hervortretende Richtung geht aus einem inneren Bedürfnis hervor. In der Entschiedenheit des Bedürfnisses liegt auch die Berechtigung und die Fälligkeit, die zur Aufgabe wird. So hat die Psychiatrie die Aufgabe, aus den engen Mauern der Irrenhäuser ins Leben hinauszugreifen und sich der Gestalten von Wahnsinn, die in massenhaften Zügen durch die Geschichte hindurchgehen, als ihres eigenen und zugehörigen Stoffes zu bemächtigen. Sie hat und darf dabei keilten andern Maßstab und keine andere Erfahrung nutzen, als die, welche das tägliche Leben dem Irrenarzt darbietet. Die Psychiatrie kam auf diesem Felde noch unendlich viel

1) Der vollständige Titel lautet: De la folie considérée sous le point de vue pathologique, philosophique, historique et judiciaire depuis la renaissance des sciences en Europe jusqu'au dix neuvième siècle. Descriptions des grandes épidémies de délire, simple ou compliqué, qui ont atteint des populations d'autrefois et régné dans les monastères. Exposé des condamnations, aux-quelles la folie méconnue a souvent donné lieu, par Calmeil (Dr. en médecine, médecin de la maison de Charenton etc.). Paris 1845. Vol. II.

leisten. Es sind auch von deutschen Gelehrten einzelne Vorarbeiten dazu gemacht worden, aber es ist noch die Aufgabe vieler Dezzennien und der gemeinsamen Bemühung Vieler, die ungeheure Masse des Stoffes zu bewältigen und übersichtlich zu ordnen. *Calmeil* ist bei weitem nicht vollständig; er wird auch selbst keinen Anspruch darauf machen; er hat hauptsächlich französische Quellen und die französische Geschichte benutzt.

Über die Art meiner Bearbeitung muss ich bemerken, dass ich mich nicht immer genau an den Text gehalten habe; an manchen Stellen habe ich ihn wörtlich wiedergegeben; wo es mir aber tunlich schien, die an vielen Stellen zu breite Auseinandersetzung bedeutend gekürzt und zusammengezogen. Einzelne Abschnitte habe ich ganz übergangen. Die Einleitung von *Calmeil* über den Wahnsinn im Allgemeinen enthält viel Schönes; sie schien mir aber für einen Kenner des Faches nichts wesentlich Neues und Charakteristisches zu bringen; für einen Laien aber, der die Sache noch gar nicht kennt, nicht tief genug einzugehend, um ihm ein Verständnis der ganzen Erscheinungen des Wahnsinns zu gewähren, auch nicht durchaus zum Verständnis des Folgenden notwendig. Ebenso habe ich die Ansichten der Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts nach der Zusammenstellung von *Calmeil* nicht wiedergegeben, wir besitzen sie im Deutschen in der Literärgeschichte von *Friedreich* viel besser und vollständiger; auch gewinnt die Psychiatrie mit dem achtzehnten Jahrhundert schon eine selbständigere Form und Bedeutung; es wird notwendig, ihre Entwicklung zu verfolgen und sich nicht mehr mit der bloßen Aneinanderreihung von Exzerpten aus den Schriftstellern zu begnügen. Die meisten der von *Calmeil* zitierten Quellen habe ich, soweit die Kräfte der hiesigen Bibliotheken reichten, selbst nachgelesen und verglichen, und habe mich von ihrer Richtigkeit überzeugt. Von besonderem Nutzen zu einer allgemeineren Übersicht, hauptsächlich über die früheren Jahrhunderte und die Hexenprozesse waren mir die Werke von *Jules Garinet* (*Histoire de la magie en France*), die Dämonomachie von *Horst*, das Werk von *Meiners* (Historische Vergleichung der Sitten usw. des Mittelalters), vor Allem die durch ihre scharfe Kritik und große Masse des bewältigten Stoffes ausgezeichnete

te Arbeit, von Sold an (Geschichte der Hexenprozesse), endlich *Lloreute* (*Histoire de l'inquisition* etc.), worauf ich diejenigen verweisen möchte, die sich eine genauere Kenntniss über das dunkle und gespenstische Treiben des Mittelalters verschaffen wollen.

Berlin, im April 1848.



Inhalt.

	Seite
Vorwort	3
Einleitende Betrachtung	9
<i>Das fünfzehnte Jahrhundert.</i>	
1. Theomanie der Johanne d'Arc. Nachahmung	28
2. Mordmonomanie und Anthropophagie der Waldenser	32
3. Epidemisches Vorkommen des Teufelswahns in Artois	35
4. Anthropophagie in Deutschland 1484—1500	36
5. Dämonopathie der Nonnen in Cambrai. Johanne Pothière wird ins Gefängnis geworfen	40
<i>Das sechzehnte Jahrhundert.</i>	
Ansichten der Schriftsteller	42
1. Teufelswahn epidemisch in der Lombardei (1504—1523)	65
2. Die Inquisition zieht ein Mädchen, die an Halluzinationen und ekstatischer Verzückung leidet, vor Gericht (1511)	69
3. Mordmonomanie. Peter Burgot und Michel Verdung klagen sich des Mordes und der Lykanthropie an und werden in Poligny verbrannt (1520)	70
4. Prozess und Verurteilung des Dr. Torralba. Er glaubte einen Genius in seinem Dienste zu haben (1528—31)	73
5. Halluzinationen und Verurteilung einer Äbtissin von Kordua (1544)	75
6. Teufelswahn mit hysterischen Erscheinungen	77
a) Die Hystero-Dämonopathie wird in der Grafschaft Hoorn epidemisch (1551)	78
b) Hystero-Dämonopathie im Kloster Kentorp. Das Übel verbreitet sich in die Nachbarschaft (1552)	79
c) Hysterische Konvulsionen, Nymphomanie und Dämonopathie in Köln (1564)	81

d) Hystero-Dämonopathie unter den Findelkindern in Amsterdam (1566)	83
7. Ein Lykanthrop tötet vier Kinder und isst Menschenfleisch. Ein Parlaments-Erlass erlaubt den Bauern, auf die Wehrwölfe Jagd zu machen. Garnier, genannt der Eremit von St. Bonnot, wird verbrannt (1574)	86
8. In Valery in Savoyen werden eine Menge von Wahnsinnigen verbrannt (1574)	88
9. Halluzinationen und Prozess von Johanne Hervilliers. Sie wird in Ribemont verbrannt (1578)	89
10. Dämonopathie in Mailand 1590; in Brandenburg 1594	91
11. Die Dämonomanie in Lothringen (1580—95)	94
12. Teufelsanbetung und Lykanthropie herrschen epidemisch im Jura (1598—1600)	97
13. Ein Lykanthrop, den das Kriminalgericht in Angers zum Tode verurteilt, wird vom Parlament in Paris ins Irrenhaus geschickt (1598)	105
14. Marthe Brossier (1599)	108

Das siebzehnte Jahrhundert.

Ansichten der Schriftsteller	113
1. Jean Grenier wird als Lykanthrop und Mörder angeklagt und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt	130
2. Eine Frau glaubt mit einem Inkubus Umgang zu haben; das Parlament in Paris verurteilt sie zum Tode (1606)	134
3. Die Dämonomanie verbreitet sich im ganzen Labeurd (Departement des Basses-Pyrénées). Alle Gefängnisse werden vollgestopft; eine Menge von Kranken wird verbrannt; selbst Geistliche werden verurteilt (1609)	135
4. Dämonomanie im Königreich Navarra (1610)	146
5. Madelaine de Mandol und Louys Gaufridi (1611)	151
6. <i>Mal de layra in Amou bei Dax</i> . Die Frauen haben Konvulsionen und bellen wie Hunde	156
7. Dämonopathie der Nonnen der heil. Brigitte zu Lille (1613)	158
8. Theomanie mit Ekstase. Eine Betschwester und ihr Beichtvater klagen sich gegenseitig an, dem Teufel zu dienen	164
9. Die Besessenen von Loudun. Urban Grandier (1632 — 39)	167
Der Pater Laktanz, Pater Surin und Pater Tranquille.	178
Halluzinationen von Mannouri und Chauvet	183

10. Teufelswahn mit Hysterie in einem Nonnenkloster der heil. Elisabeth zu Louviers. Das Parlament von Rouen verurteilt einen Priester zum Feuertode, lässt den Leichnam eines andern Priesters ausgraben und ebenfalls verbrennen (1642)	184
11. Die Dämonopathie wird zu Auxonne epidemisch (1652—1662)	194
12. Teufelswahn zu Elfdalem in Schweden (1670)	197
13. Anklage auf Zauberei in La Haye-Dupuis. Siebzehn Menschen werden zum Tode verurteilt. Ludwig XIV. kassiert das Urteil trotz der Remonstration des Parlamentes von Rouen (1670)	199
14. Hysterische Konvulsionen kleiner Knaben und Mädchen in dem Waisenhaus zu Hoorn (1670)	202
15. Hysterie mit Geistesstörung in der Umgegend von Toulouse (1681)	204

Das achtzehnte Jahrhundert.

1. Theomanie mit Ekstase und Konvulsionen epidemisch unter den Calvinisten im Dauphiné, Vivarais und in den Cevennen (1686 —1707)	209
2. Hysterie, Ekstase und das Delirium der Theomanie am Grabe des heil. Pâris in Paris (1731—41)	233
3. Teufelswahn in Kochinchina bei einem neu bekehrten Christen	248
4. Vampirismus epidemisch in Polen, Ungarn und Mähren (1730)	252
5. Der Mesmerismus. Konvulsivische Erscheinungen usw. werden von Mesmer der Einwirkung eines allgemeinen Fluidums zugeschrieben	262

